

No. 182. Dienstag den 6. August 1833.

Bekanntmachung.

Um das Brennen der, als Folge der vorjährigen Bedeckung durch Königl. Landbeschäler des Schlesischen Landgestüts erzeugten und in diesem Jahre gebornen Fohlen bewirken zu können, werden nach einer uns zugegangenen Anzeige des Königl. Landgestüts zu Leubus, die Besitzer obgedachter Füllen, von allen Jahrgängen, aufgefordert, solche nachstehendermaßen an den hier benannten Orten zu gestellen:

die Füllen der Station Kloch-Ellguth den 16. August früh um 9 Uhr,
" " " " Craschnitz den 17. August, desgl.
" " " " Sapraschine den 19. August, desgl.
" " " " Carlsburg den 20. August, desgl.
" " " " Vielguth den 21. August, desgl.
" " " " Reichen den 23. August, desgl.
" " " " Kunern den 16. Septbr., desgl.
" " " " Briegischdorf den 18. Septbr., desgl.
" " " " Hünern den 19. Septbr., desgl.
" " " " Wiltschau den 20. Septbr., desgl.
" " " " Karisch den 23. Septbr., desgl.
" " " " Dürr-Brockhoth den 24. Septbr., desgl.
" " " " Mittel-Peilau den 26. Septbr., desgl.
" " " " Neudorf den 27. Septbr., desgl.
" " " " Nieder-Arnsdorf den 28. Septbr., desgl.
" " " " Guhlau den 30. Septbr., desgl.
" " " " Zieserwitz den 1. Octbr., desgl.
" " " " Barzdorf den 2. Octbr., desgl.
" " " " Leubus den 5. Octbr., desgl.
" " " " Conradswaldau den 24. Octbr., desgl.
" " " " Tschilesen den 25. Octbr., desgl.
" " " " Glumbowitz den 26. Octbr., desgl.
" " " " Schmiegrode den 28. Octbr., desgl.,

wo dann das vorschriftsmäßige Einbrennen erfolgen wird.

Bei Gelegenheit dieses Füllen-Einbrennens soll auch die Consignation der zur unentgeltlichen Bedeckung durch Königl. Landbeschäler in kommender Beschälzeit fehlerfreien Stuten, die von Königl. Hengsten gefallen sind, welches durch das Brandzeichen des Landgestüts oder durch den Sprungzettel nachzuweisen ist, kleiner ländlicher Grundeigenthümer bewirkt werden.

Es werden daher die kleinen ländlichen Grundeigenthümer und ackerbautreibenden Bewohner der kleinen Städte, welche im Besitz guter fehlerfreier dergleichen Stuten sind und von der Begünstigung der freien Bedeckung Gebrauch machen wollen, hiermit veranlaßt, diese Stuten an den vorbenannten Stationsorten, Tagen und Stunden zu stellen, wo dann der Königl. Stallmeister Herr v. Knobelsdorff bei seinem dortigen Eintreffen auf die tüchtig befundenen Stuten, wobei besonders diejenigen berücksichtigt werden sollen, die schon von Königl. Beschälern abstammen und mit dem Brandzeichen versehen sind, Freizettel ausstellen wird.

Breslau den 28. Juli 1833. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 3. August. — Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, das bei seiner jedesmaligen Wiederkehr den Bewohnern der Hauptstadt wie denen des ganzen Landes stets eine willkommene Gelegenheit darbietet, ihre Gesinnungen unwandelbarer Treue und ehrfurchtsvoller Liebe und Ergebenheit für den erhabenen Landesvater an den Tag zu legen, wurde auch heute hier, sowohl an öffentlichen Orten als im Kreise der Familien, mit heiterer Freude, zugleich aber auch mit frommen Danke gegen die gütige Vorsehung für die Erhaltung der Tage des innigst verehrten Monarchen begangen. — Die Königl. Akademie der Künste feierte das Geburtsfest ihres erhabenen Protektors um 10 Uhr Morgens im langen Saale des Akademie-Gebäudes, der zu dem Ende passend dekorirt war, durch eine öffentliche Sitzung, welche von dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Uhden, der statt des abwesenden Direktors den Vorsitz übernommen hatte, mit einer kurzen Anrede an die zahlreiche Versammlung eröffnet wurde. Eine von dem Musikdirektor Rungenhagen, ordentlichem Mitgliede der Akademie, komponirte Kantate von ausgezeichneter Schönheit und musikalischem Ideen-Reichthum, wurde unter dessen eigener Leitung trefflich exekutirt. Hierauf nahm der Secretair der Akademie, Prof. Toelken, von der durch die Municifenz Sr. Majestät neu gegründeten Abtheilung der Akademie für musikalische Composition Anlaß, „über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Kunst-Akademieen zur Sicherung einer gründlichen Künstlerbildung und einer dauernden Kunstblüthe" zu reden. Hierauf folgte die Berichterstattung über die diesjährige Preis-Bewerbung für Bildhauer, deren Haupt-Aufgabe folgende war: „Odysseus hat die Freier seiner Gemahlin erlegt. Der Sänger Phemios, der sich an den Altar Jupiters geflüchtet, umfaßt die Knie des Odysseus und fleht um sein Leben. Telemachos bittet seinen Vater, des Sängers zu schonen. Eine der Sclavinnen wendet sich mit Entsetzen von den Erschlagenen hinweg." Als Sieger wurde Julius Troschel aus Berlin, Schüler des Professors Rauch, proclamirt, der aus den Händen der Vorsitzenden die sofort ausgefertigte Schenkungs-Akte über eine Pension von jährlich 500 Thlr. auf 3 Jahre zu einer Studien-Reise nach Italien erhielt. Der Preußische Volksgesang endigte die Feierlichkeit, worauf die Versammlung die in einem anstoßenden Saale ausgestellten Bewerbungs-Arbeiten in Augenschein nahm. Die des Siegers war mit einem Lorbeerkranze geschmückt. Die Arbeiten bleiben bis zum 7ten dieses Monats täglich von 11 bis 3 Uhr öffentlich ausgestellt. Von Seiten der Königl. Universität wurde der festliche Tag um 11½ Uhr Vormittags durch einen feierlichen Aktus im großen Hör-Saale des Universitäts-Gebäudes begangen. Nach einem unter Instrumental-Begleitung ausgeführten Hymnus trug der Professor Lachmann, als Stellvertreter des Professor der Beredsamkeit, Geheimen Regierungs-Rath Boeckh, welcher wegen bedeutender Heiserkeit selbst zu sprechen verhindert war, die von Letzterem verfaßte Fest-Rede vor, welche von den historischen Gegensätzen in der Entwickelung des menschlichen Geistes und von der glücklichen Harmonie der verschiedenen Zweige der Bildung unter der wohlthätigen Regierung Sr. Majestät des Königs handelte. Hiernächst theilte der zeitige Rektor der Universität, Herr Professor Dr. Weiß, den Bericht über die eingegangenen Preisschriften der Studirenden, so wie die für das nächste Jahr gestellten Preis-Aufgaben, mit. Gesang schloß die Feier. — Die Offizier-Corps der verschiedenen Truppentheile der hiesigen Garnison waren zu festlichen Mahlen versammelt, die Unteroffiziere und Gemeinen aber wurden in ihren Kasernen bewirthet. Das Schützen-Corps hielt gewohntermaßen ein solenes Königsschießen, welchem ein Mittagsmahl folgte. — In den verschiedenen Gymnasien der Hauptstat wurden Fest-Reden gehalten.

Polen.

Krakau, vom 28. Juli. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este, Gouverneur von Galizien, wird heute die Salz-Bergwerke von Wieliczka in Augenschein nehmen.

Der hiesige dirigirende Senat fordert von Neuem auf, daß sich befähigte Personen zu den Woyt-Aemtern melden möchten, da der Termin zur Zusammenberufung der Wahl-Kollegien sehr nahe ist und bis jetzt noch nicht genug Kandidaten vorhanden sind.

Oesterreich.

Preßburg, vom 22. Juli. — Die Debatten über den 1sten Artikel des Urbariums sind in den beiden Reichstagssitzungen vom 19ten und 20sten d., der 64ste und 65, von den löbl. Ständen fortgesetzt und die ersten 5 §§. desselben: „über die Freiheit des einzelnen Unterthans sowohl wie ganzer Gemeinden, ihre derzeitigen Wohnplätze verlassen und andere wählen zu können, wenn sie sich zuvor ihrer Verpflichtungen gegen den Grundherrn, gegen das öffentliche und gegen ihre Privatgläubiger entledigt haben", nach der Circular-Redaction bestätigt worden. Der 6. §. der Circular-Redaction (der 7te des Operats) „über den freien Kauf und Verkauf der Nutznießung (Usufructatio) des Bauernhautes", ward ebenfalls dahin bestätigt, daß der Unterthan unter denselben Bedingungen, wie bei den frühern 5 §., die Nutznießung seiner Session verkaufen kann, jedoch muß der Fall pro statu notitiae der hohen Statthalterei angezeigt werden. — In der Sitzung vom 19. kam auch der Entwurf des 8ten ständischen Nunciums in den Religionsangelegenheiten zur Verhandlung und wurde durchgängig bestätigt. Sobald die hohe Magnatentafel wieder zusammentritt, wird es an dieselbe gelangen. In der heutigen 66sten Reichstagssitzung ward das Urbarium fortgesetzt.

Deutschland.

München, vom 28. Juli. — Der Königliche Hof wird, nachdem er dem Volksfeste zu Nürnberg beigewohnt, sich nach Berchtesgaden, wo große Jagden stattfinden sollen, begeben, und Mitte Septembers wieder hier eintreffen. — Das seit der Zeit seines Entstehens fast alljährlich durch ein frohes Ereigniß in dem Königl. Hause Baiern ausgezeichnete Octoberfest zu München wird diesmal durch die Vermählung der Prinzessin Mathilde verherrlicht werden. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessendarmstadt wird Ende Septembers hieher kommen und den im vorigen Jahre von König Otto bewohnten östlichen Flügel der Königl. Residenz beziehen. — Die Griechischen Freiwilligen, welche durch den Zugang sehr vieler Soldaten und Unteroffiziere vom 4ten Jäger-Bataillon in Landshut jüngst einen großen Zuwachs bekamen, werden nach Laufen, Tittmonning, Landsberg und in das geräumige Kloster nach Polling translocirt, um den Neuzugehenden und den an andern Werbeplätzen bereits Geworbenen Platz zu machen.

Nachstehend folgt das Verzeichniß der Herren, welche zu der Assisenverhandlung nach Landau berufen sind, und aus deren Mitte (nach Art. 393—405 des Französischen Criminalproceduregesetzbuchs) 12 als Geschworne genommen werden: 1) Klein, K. Bürgermeister in Kapellen. 2) Wendecker, K. Bürgermeister von Gleiszellen. 3) Raquet, K. Bürgermeister in Otterberg. 4) Lederle, K. Bürgermeister von Maikammer. 5) Dr. Scharnberger, K. Cantonsphisikus in Pirmasens. 6) Dr. Margraf, K. Cantonsphisikus in Germersheim. 7) Dr. Bettinger, K. Cantonsphisikus in Lauterecken. 8) C. Lehmann, K. Hypothekenbeamter in Frankenthal. 9) Rebenack, K. Domäneninspector in Speyer. 10) Dechen, K. Domäneninspector von Zweibrücken. 11) Erdmann, K. Rentbeamter von Dürkheim. 12) Westhofen, K. Forstmeistor von Bergzabern. 13) Will, K. Notar in Kaiserslautern. 14) Haas, K. Notar in Landstuhl. 15) Ph. Lichtenberger, Tabacksfabrikant in Speyer. 16) Jacob, Stadtrath in Kaiserslautern. 17) Mayer, Gutsbesitzer in Ormesheim. 18) Atz, Dosenfabrikant von Ensheim. 19) Brunner, Gutsbesitzer von Rheinzabern. 20) Neckeraues, K. Bürgermeister von Großkarlbach. 21) Mohr, Adjunkt von Gensheim. 22) Schmitt, Gutsbesitzer von Haßloch. 23) Ph. Hene, Gastwirth zum Ochsen in Haßloch. 24) Kröber, K. Forstmeister in Zweibrücken.

Die Assisen-Verhandlungen zu Landau dürfen in Bezug auf Wirth nur in sofern ins Publikum kommen, als sie den bundesgesetzlichen Bestimmungen wegen der Censur unterworfen worden sind.

Leipzig, vom 24. Juli. — Man liest in der hiesigen Zeitung folgende Privatmittheilung: „Auf der Straße von Frankfurt a. M. hieher ist der alte frühere Hessische Durchgangszoll noch keineswegs wieder ins Leben getreten. Von einem Transport Güter, der am 6. Juli Frankfurt a. M. verließ und an ein hiesiges Haus addressirt war, nahm die Hessische Zollbehörde in Hanau allerdings nur 2 Gr. 3 Heller Durchgangszoll: allein in Eckartsberga ließen die Zollbeamten ihn nur erst passiren, nachdem der Fuhrmann so viel nachgezahlt hatte, als zur Erfüllung des bis jetzt bestandenen Hessisch-Preußischen Durchgangszolles erforderlich war, während derselbe vor dem 1. Juli stets ganz von Frankfurt hieher in Hanau und von hier dahin in Eckartsberga erhoben wurde. Es ist daher in der That gar keine Ermäßigung des Durchgangszolles eingetreten, sondern nur eine Veränderung in der Erhebung!"

Frankfurt, a. M., vom 31. Juli. — Die Nachrichten aus Paris sind auch heute beruhigend und da weder Staffetten vom 28sten und 29sten angekommen sind, welche Unruhen gemeldet hätten, noch auf der bis Straßburg reichenden Telegraphen-Linie eine Nachricht dieser Art hierher gelangt ist, so läßt sich annehmen, daß auch die Musterung voch 28sten ohne ernstliche Störung der Ruhe vorübergegangen ist.

Das Frankfurter Journal enthält Folgendes: „Das, was die Leipziger Zeitung über den Durchgangszoll durch das Kurfürstl. Hessische Gebiet berichtet, daß nämlich auf der von Frankfurt nach Leipzig über Eckartsberga führenden Straße bis jetzt noch keineswegs eine Ermäßigung des Durchgangszolles, sondern nur eine Veränderung in der Erhebung eingetreten sey, können wir, nach eingeholter Erkundigung, bestätigen. Auch hört man von Seiten der Fuhrleute, die die Straßen durch Kurhessen einschlagen, darüber Klage führen, daß sie durch den Aufenthalt, welcher das Abladen ihrer sämmtlichen in Frankfurt in Verladung genommenen Güter an den Zollstätten verursacht, bedeutenden Schaden an Aufenthalts-Unkosten erleiden müssen, so daß dieselben vorziehen, die zeither befahrenen Straßen, wo solche unangenehme Waaren-Durchsuchungen nicht vorkommen, einzuschlagen. Auch erstreckt sich, wie von vielen Seiten berichtet wird, die Herabsetzung des Kurhessischen Durchgangszolles nicht auf die zu Frankfurt gehörigen Dorfschaften; diese sind ausnehmend strengen Zollansätzen unterworfen. — Wann wird endlich eine erfreulichere Aussicht in dieser Hinsicht sich darbieten?

Frankreich.

Paris, vom 26. Juli. — Der Herzog von Broglie ward gestern plötzlich in seinem Hotel von krampfhaften Zufällen befallen, die im ersten Augenblicke die Besorgniß von Symptomen der Cholera erregten. Jedoch scheint es, daß dieser heftige Zufall keine ernstliche Folgen haben wird.

Da die letzten vor einigen Tagen vom Fürsten Talleyrand aus London erhaltenen Depeschen die Meldung enthalten, daß England mit der amtlichen Anerkennung der Königin Maria fortwährend zögert, so hat die hiesige Regierung das dortige Kabinet abermals in einer

Note dazu aufgefordert, damit die Anerkennung früher geschehe, als vielleicht Spanien sich in die Portugiesische Angelegenheit mische.

Es heißt allgemein, daß der General Sebastiani bei Gelegenheit der Julitage zum Marschall ernannt werden wird.

Der National behauptet, daß noch gestern Mittag die Sappeure auf dem Montmartre an der Stelle des Forts Philippe beschäftigt waren, die Linien des Forts zu ziehen; dasselbe sey in Vanvres der Fall. Aehnliches versichern der Temps, der Courrier français und das Journal du Commerce. Der National enthält außerdem eine neue Protestation gegen die Forts, die, nach seiner Versicherung, unter den Mitgliedern der vierten Legion der hiesigen Nationalgarde circulirt und bereits eine Menge von Unterschriften zählt.

Die Adresse, welche ein Theil der Einwohner von Nancy in Bezug auf die Befestigung der Hauptstadt an die Pariser erlassen hat, schließt mit folgenden Worten: „Pariser, welchen Entschluß Euere Klugheit und Standhaftigkeit Euch auch eingeben mag, so rechnet auf unsere Billigung und unsern Beistand.“

In dem Tagesbefehl, welchen Herr Ganneron an die zweite Legion der hiesigen Nationalgarde, deren Oberst er ist, erlassen hat, heißt es: „Wenn es Umstände giebt, unter denen die guten Bürger in der Erfüllung ihrer Pflichten die gewissenhafteste Genauigkeit beobachten müssen, so ist dies namentlich dann der Fall, wenn sie durch eine öffentliche Darlegung ihrer Gesinnungen Einflüsterungen unschädlich machen können, die nur den Zweck haben, die Wohlfahrt zu stören, deren das Land sich zu erfreuen beginnt, und das Herz eines Königs zu entmuthigen, dessen Gedanken beständig auf diese Wohlfahrt gerichtet sind. Die Julitage werden der zweiten Legion eine solche Gelegenheit darbieten. Sie kennen die Anstrengungen, die der Parteigeist seit einigen Tagen macht, um Zwietracht in unseren Reihen zu verbreiten, unseren Eifer lau zu machen und den Glanz des Thrones, welchen errichtet zu haben wir uns rühmen, zu verdunkeln. Den Einflüsterungen dieser unruhigen und neidischen Personen, denen das Glück Anderer ein Dorn im Auge ist und die sich in Unruhen gefallen, weil sie durch Arbeit Achtung und Subsistenz weder erwerben können noch wollen, werden Sie dadurch begegnen, daß Sie sich zu der Revue vom 28. Juli pünktlich einfinden, und, wie früher, jene Liebe zu einer verständigen Freiheit, jenen glühenden Patriotismus, jene Achtung vor den Gesetzen, jene Anhänglichkeit an den Thron zeigen, von denen Sie stets durchdrungen waren und bereits so viele Beweise gegeben haben. Unser Losungswort sey: Der König lebe! Stets lebe die Erinnerung an eine Revolution, die uns alle unsere öffentlichen Freiheiten wieder gegeben hat! Ihr ergebener Oberst Ganneron.“

Es verlautet, daß die Regierung vorgestern den zwischen der Pforte und Rußland abgeschlossenen Traktat mitgetheilt erhalten habe, durch welchen die Beschützung der ersteren in Allem, was sie — es sey von außen oder innen — betreffen könnte, durch Rußland, förmlich festgesetzt worden. Die Mittheilung hieselbst soll von Seite Oesterreichs erfolgt seyn, und die Sache unser Kabinet sehr beschäftigen.

Die Gazette de France enthält einen Auszug aus einem Schreiben aus Palermo vom 8ten d. M., wonach die Herzogin von Berry im Begriff war, in Begleitung des Grafen von Lucchesi-Palli und der Marquise von Podenas die Reise nach Prag anzutreten. Der Fürst und die Fürstin von Bauffremont sollten der Prinzessin um einige Tage voranreisen.

Man ist gegenwärtig auf der Seine mit dem Bau von funfzehn Böten beschäftigt, welche das große Linienschiff die Stadt Paris bei dem simulirten Kampfe mit demselben angreifen sollen.

Auf der Spitze der Kirche Notredame hat man einen 75 Fuß hohen Mastbaum aufgerichtet, von welchem während der 3 Tage eine dreifarbige Fahne wehen wird.

Die Regierung hat Nachbildungen der Säule der Kleopatra an drei verschiedenen Orten aufstellen lassen, um zu erfahren, wo sie sich am Besten ausnimmt, nämlich auf dem Platze Ludwig XV., auf dem Rondeul der elysäischen Felder und in der Mitte des Invalidenplatzes. Die Säule ist 70 bis 80 Fuß hoch, viereckig und in ihrer Basis 7 bis 8 Fuß breit. Bis zu einer Höhe von 60 bis 70 Fuß nimmt sie ab und endigt mit einer 8 bis 10 Fuß hohen Spitze.

Heute früh gegen 6 Uhr ging ein elegant gekleideter junger Mann, mit einem Buche unter dem Arme, mit nackten Füßen auf dem Caroussel-Platze umher und rief dabei unaufhörlich: „Ich bin ein Philosoph!“ Bereits hatte sich eine Menge Menschen um ihn versammelt, als er von einem Dienstboten in ein benachbartes Haus geführt ward. Später erfuhr man, daß er der Sohn eines Kaufmanns aus Nantes und von einem hitzigen Fieber befallen sey.

In diesen Tagen stand ein gewisser Bezony unter der Anklage vor Gericht, den Garköchen todte Katzen verkauft zu haben, um daraus ein Fricassée von Kaninchen, ein Lieblingsgericht der niedern Klasse zu machen. Man hatte in seiner Wohnung 125 Katzenhäute, 15 todte Katzen und mehrere andere Ueberreste gefunden, die gegen ihn zeugten. Uebrigens läugnete er auch keinesweges, sondern gestand ein, daß er dieses Gewerbe bereits seit 5 Jahren treibe. Im Verhör erklärte er unter Anderm, daß man nur ein Vorurtheil gegen das Katzenfleisch hege. Es sey sehr gesund und er verstände es so zuzurichten, daß man es vom Kaninchenfleisch nicht unterscheiden könne. Ein Patent habe er nicht nehmen wollen, indessen sey er bereit, dem Präsidenten mit einer von ihm zubereiteten Katze aufzuwarten, damit er sich von der Wahrheit seiner Behauptung überzeugen könnte. (Anhaltendes Gelächter.) Der Präsident: „Wie verschafften Sie sich aber alle Katzen?“ Bezony: „Ich

kaufte sie von den Lumpensammlern, die einen beträchtlichen Handeln damit treiben, und noch niemals hat sich ein Magen darüber beklagt." (Gelächter.) Präsident: „Die Consumenten wurden aber betrogen, indem sie Kaninchen zu essen glaubten." Bezony: „O nein, die Kaninchen sind zu theuer, als daß die Consumenten hätten glauben können, daß man ihnen eine so große Portion für so wenig Geld geben würde. Ein Kaninchen kostet 3 Fr., und ich verkaufe ihnen eine gute Katze, eine Katze erster Qualität, für 75 Centimes" (ungefähr 6 Sgr.) (Gelächter.) Das Gericht verurtheilte den Angeklagten, dessen Vorname zufällig Brutus war, zu einer Haft von 14 Tagen.

Der Justizminister soll seit einigen Tagen unpäßlich seyn. In der Akademie der Wissenschaften wurde gestern eine sehr lange Denkschrift über die Sterblichkeit in der Französischen Armee während eines Zeitraums von 7 Jahren, nämlich von 1820 bis 1826, von dem Verfasser derselben, Herrn v. Chateauneuf, vorgetragen. Der Denkschrift zufolge starben von der Infanterie der Königlichen Garde und den Linientruppen $2\frac{254}{1000}$ von 100. Dieses auffallende und betrübende Resultat sucht der Verfasser durch das Heimweh, durch Selbstmorde und durch die vielen Zweikämpfe erklärlich zu machen. Die erstere Krankheit ganz besonders soll nach des Verfassers Meinung viele Soldaten hinraffen. Die Selbstmorde schreibt derselbe nicht nur einer unheilbaren Melancholie, sondern auch der äußerst strengen Mannszucht, der theilweis rohen Behandlung der Chefs und dem noch immer nicht abgeschafften Gebrauch, die Soldaten zu schlagen, zu. Uebrigens wird noch in der Denkschrift bemerkt, daß der Soldat in neuerer Zeit zwar besser bekleidet, jedoch nicht besser genährt als vormals sey, was auch wohl zu der großen Sterblichkeit in der Armee beitragen könne. Als Gegensatz zu dieser Sterblichkeit führte Herr v. Chateauneuf unter Anderm an, daß auf den Galeeren in Lorient in den Jahren 1824 bis 1827 von 2360 Galeerensclaven nur 39, mithin also nur $1\frac{652}{1000}$ gestorben seyen.

Ein sehr wichtiger Prozeß schwebt jetzt hier. Es wurde ein Mann verhaftet der falsche Englische Banknoten ausgegeben hatte. Bald darauf erschien ein anderer, der sich Vicomte nannte, vor der Polizei, und erklärte, er habe jene Banknoten verfertigt, und sie seyen ihm von jenem gestohlen worden. Er habe übrigens durchaus nicht die Absicht gehabt sie auszugeben, sondern sie aufbewahren wollen, um im Fall eines Krieges die Englische Bank damit zu Grunde zu richten. In seiner Wohnung fand man einen ungeheuren Vorrath dieser Banknoten und alle Instrumente zur Verfertigung. Die Englische Bank hat sich als Civilparthei constituirt, und einen Advokaten hierher gesandt.

Gestern fand im Opernhause die erste Vorstellung der Cherubinischen Oper „Ali Baba" statt. Der Text verdient keiner Erwähnung, außer daß er ziemlich viele musikalische Situationen darbietet. Die Musik muß man mehrere Mal hören, um sie ihrem ganzen Werthe nach zu schätzen. Viele Contretänze und Phantasien wird die Partitur des Ali Baba schwerlich liefern, wohl aber wird sie als ein vollständiges Drama und ein großes erhabenes Ganze jederzeit ein bewundernswürdiges Kunstwerk bleiben. Die Ballette waren glänzend. Die Trachten erinnerten an die Orientalische Pracht in der Wunderlampe. Die Decorationen waren vortrefflich. Mit einem Wort, das neue Werk fand großen Beifall.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Algier: „Arzew, ehemals eine bedeutende Stadt (der Portus magnus der Römer), ist nach Mers-el-Kebir der beste und wichtigste Hafen des westlichen Theiles der Regentschaft; sie liegt zwölf Lieues östlich von Oran im Hintergrunde einer Bai; die Römer hatten dort eine ausgedehnte Niederlassung, von der man noch Spuren findet. Ueber diesen Ruinen ist die jetzige Stadt auf dem Rücken und dem Abhange eines Hügels erbaut. Die Häuser sind von Stein und stehen einzeln; Gärten oder vielmehr Nopal-Pflanzungen dehnen sich weit in die Umgegend aus; beträchtliche Ueberreste von Mauerwerk erinnern an die alte Ringmauer. In der Bai können Schiffe von 20 Kanonen vor Anker gehen und sind hier gegen den Nordostwind gesichert. In diesem geschützten Theile des Hafens haben 50 bis 60 Kauffahrteischiffe Platz. Der Hafen ließe sich leicht erweitern und für die Aufnahme von Fregatten einrichten. Arzew hat stets einen bedeutenden Getreidehandel geführt und war seit der Eroberung von Algier der Haupthafen des unerlaubten Handels der Kabailen geworden, die längs der Küste von der Grenze der Provinz Oran bis nach Tanger hin wohnen; sie führten über Arzew Pulver und Salpeter ein. Es war eines der ersten Geschäfte des in Oran kommandirenden Generals, sich, den erhaltenen Instructionen gemäß, mit der Behörde von Arzew in Verbindung zu setzen, die Bai beobachten zu lassen und Handels-Verbindungen mit den Einwohnern anzuknüpfen, bis es möglich seyn würde, diesen Posten zu besetzen. Diese Besitznahme war um so wichtiger, als sie für uns ein Mittel war, unsere Verbindungen bis nach Mostaganim, einer dreizehn Lieues nordwestlich von Arzew gelegenen Stadt, auszudehnen; diese hat eine aus Türken und Kuluglis bestehende Garnison, die ein Ueberrest der Miliz des ehemaligen Bey's von Oran ist und deren Anführer sich bis jetzt durch die Hülfe, die er von der Französischen Armee erhielt, gegen die Angriffe der Araber behauptet hat. Bevor aber Arzew eingenommen und die Occupation bis nach Mostaganim ausgedehnt werden konnte, war es nothwendig, sich in Oran festzusetzen. In dieser Festung, die seit dem Abzuge der Spanier ganz in Trümmer gefallen war, mußte fast Alles neu geschaffen werden; die große Ausdehnung der Festung, die Menge der wiederherzustellenden Forts, die Militair-Gebäude, welche für die Garnisonen eingerichtet, und die Arbeiten, die unternommen werden mußten, um den

Aufenthalt gesunder zu machen, nahmen die ersten beiden Jahre nach der Besitznahme fort. Nach Beendigung der für die Sicherheit der Truppen unumgänglich nöthigen Bauten, und nachdem der in Oran kommandirende General den feindlichen Araber-Stämmen in den beiden Gefechten von Kaddur-Debby und Sidi-Mahatan Furcht vor unseren Waffen eingeflößt, rüstete er sich zur Expedition gegen Oran. Da die vor Kurzem nach Bridia unternommene Recognoscirung ihm die Ueberzeugung verschafft, daß die westlichen Einwohner des Landes sich ruhig verhielten, so beschloß er eine gleichzeitige Expedition zu Wasser und zu Lande gegen Arzew zu unternehmen, deren Gelingen gestern mitgetheilt worden ist."

Paris, vom 27. Juli. — Gestern Abend um 7 Uhr läutete die große Glocke der Notredame-Kirche und nach ihr alle übrigen Glocken der Hauptstadt den heute Mittag in allen Kirchen und Tempeln statt findenden Trauer-gottesdienst für die vor drei Jahren in dem blutigen Kampfe der drei Julitage Gefallenen ein und heute früh verkündigte Kanonendonner den Anspruch des ersten dieser Tage selbst; die Sonne scheint so klar und heiß, wie vor drei Jahren, aber nichts macht es bis jetzt wahrscheinlich, daß sie diesesmal ähnliche Schreckensscenen beleuchten werde, wie damals. Um 5 Uhr des Morgens ließen die Obersten sämmtlicher Regimenter der hiesigen Garnison alle wegen leichter Displinarvergehen in Haft befindliche Militairs in Freiheit setzen. Durch die Straßen ziehen Gruppen junger Leute, die theils dreifarbige Kokarden an den Mützen, theils rothe Nelken im Knopfloche, als Symbolt ihrer republikanischen Gesinnungen, tragen. Um 2 Uhr Nachmittags strömte die Volksmenge in die Kirchen, um der Trauerfeier beizuwohnen und nach dem Markte des Innocens, wo ein großer Theil der Gefallenen ruhet und eine kleine Kapelle in der Eile errichtet worden ist. Ungeachtet der drückenden Hitze, die auf den Quais und den großen Plätzen durch den Mangel an Schatten noch gesteigert wird, ist der Quai d'Orsay mit Neugierigen angefüllt, um das in der Seine liegende schwarzbehangene Linienschiff zu sehen, das von Zeit zu Zeit Trauersalven giebt. Bis jetzt (Nachmittags um 3½ Uhr) ist die öffentliche Ruhe durchaus nicht gestört worden.

Ebendaher, vom 28. Juli. — Ihre Maj. die Königin ist gestern, von den Prinzessinnen Marie und Klementine begleitet, aus Brüssel hier angekommen.

Das Journal de Paris meldet: „Die Polizei hat in der verwichenen Nacht in der Drei-Kronen-Straße bei einem gewissen Perardel einen geheimen Vorrath von Waffen und Munition entdeckt und, außer vielen Waffen, eine noch heiße Kugel-Form gefunden, in welcher zwanzig Kugeln auf einmal gegossen werden können; ferner zwei Kisten mit frischem Pulver in kleinen Packeten, eine unzählbare Menge von Kugeln und Bleiklumpen, aus denen noch mehrere gegossen werden sollten. Perardel wurde sofort verhaftet."

Das Mémorial Bordelais will von guter Hand wissen, daß die Fortschritte der Constitutionellen in Portugal das politische System des Königs von Spanien durchaus geändert hätten. Er habe sich gänzlich den Freunden der Königin genähert und Herrn v. Rayneval in einer sehr langen Conferenz erklärt, daß er sich fortan ganz seinen Rathschlägen in der höheren Leitung der Angelegenheiten übergebe. In Folge dessen sey nun Herr v. Rayneval von dem ganzen Hofe wohl gesehen und man suche ihn mit Gefälligkeiten von allen Seiten zu überhäufen.

Der Renovateur, ein legitimistisches Blatt, enthält Folgendes: „Man versichert uns, daß Herr von Rothschild mit dem Ministerium wegen Abtretung von Algier an eine Gesellschaft von Kapitalisten unterhandle, die es übernehmen würde, unter dem militairischen Schutze Frankreichs, Algier zu kolonisiren.

General Bem hat hier 2000 Tschako's für eine Polnische Legion im Dienste Dom Pedro's bestellt. Die Russische Ambassade soll ein scharfes Auge auf seine Anwerbungen haben.

Portugal.

Porto, vom 14. Juli. — Dom Miguel's Armee liegt noch immer unverändert in ihren Linien vor dieser Stadt. Vorgestern Morgen meldeten die Ueberläufer, ein Französischer General sey in ihrem Hauptquartiere eingetroffen, den man hier sogleich für den Marschall Bourmont hielt, Abends aber traf der Sohn des hiesigen Englischen Consuls von eben daher ein, der nichts davon wissen wollte (?). Er wurde mit Depeschen dahin gesandt, in denen der Brittische Consul Sorrel dem Grafen von S. Lourenço anzeigte, er habe Befehle von seiner Regierung, jede zur Beschützung Brittischer Unterthanen und ihres Eigenthums ihm erforderlich scheinende Seemacht nach dem Douro zu bescheiden, und falls die Miguelistischen Batterieen beim Einlaufen Brittischer Kriegsschiffe auch nur einen einzigen Schuß auf dieselben abfeuerten, würde dies sogleich für eine förmliche Kriegserklärung gelten. Der Consul schlug übrigens vor, das beiderseitige Feuer in und um Porto ganz einzustellen, da der Krieg doch jetzt auf diesem Punkte nicht mehr entschieden werden könne. In Folge dessen sollten nun die Korvette Nimrod und die Brigg Savage von der äußeren Rhede in den Fluß einsegeln, ja ein Theil der vor Lissabon liegenden Flotte dürfte nach der Barre von Porto segeln, 2000 See-Soldaten landen und Villa-Nova in Besitz nehmen, wo für mehr als 1 Mill. Pfd. St. an Portweinen für Brittische Rechnung liegen.

England.

London, vom 27. Juli. — Gestern Nachmittags wurde in der Wohnung des Lord Althorp ein Kabinets-Rath gehalten, welchem sämmtliche Minister beiwohnten, und der über zwei Stunden dauerte.

Lord King kam gestern mit Depeschen des Lord Nugent von den Jonischen Inseln hier an und begab sich sogleich nach dem Kolonial-Amte.

Der heutige Courier meldet in Bezug auf das von den Ministern im Oberhause zu beobachtende Verfahren: „Wie wir hören, wird in Folge der gestrigen Abstimmung im Ausschuß des Unterhauses, bei der die Minister in der Minorität blieben, heute Abend folgendes Verfahren von Seiten der Letzteren eingeschlagen werden. Die amendirte Klausel, wie sie jetzt beschaffen ist, wird, wenn sie heute Abend an die Reihe kommt, verworfen werden. Es wird alsdann die Klausel, auf welche das Amendement sich bezieht, in der Bill ganz fehlen. Wenn nun der Bericht über den Ausschuß erstattet wird, werden die Minister darauf antragen, daß die ursprüngliche Klausel wieder eingefügt werde. In diesem Augenblick, um 3 Uhr, ist ein Kabinetsrath wegen dieser Angelegenheit versammelt."

Das Schiff Splendid, welches vorigen Freitag von Mobile in Liverpool anlangte, begegnete unterweges dem gleichfalls von Mobile nach Liverpool bestimmten Nordamerikanischen Schiff, Sarah Sheaf. Der Capitain, der Bootsmann und 9 von der Schiffsmannschaft waren an der Cholera gestorben; nur 4 Matrosen lebten noch, und es war ihnen gelungen, das Schiff sieben Tage lang zu regieren, da sie aber in der Schifffahrtskunde ganz unbewandert waren, so wußten sie nicht, wie sie es anstellen sollten, um nach dem nächsten Hafen zu gelangen. Der Capitain des Splendid gab ihnen daher seinen Unter-Bootsmann zum Beistande und befahl demselben, das Schiff in den ersten Hafen auf der Amerikanischen Küste zu steuern, den er erreichen könnte.

Die New Yorker Zeitungen vom 1sten d. M. melden, daß der Präsident, General Jackson, auf seiner Rundreise durch die östlichen Staaten in Boston ernstlich erkrankte, so daß er ärztlichen Beistand nöthig hatte; es ward ihm zur Ader gelassen, und er war binnen Kurzem wieder so weit hergestellt, daß er seine Reise fortsetzen konnte. Der Lieutenant Randolph, derselbe, welcher den Präsidenten vor einiger Zeit an der Nase zupfte, hat Amerika in Folge dieses Attentats verlassen und ist in Liverpool angekommen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus London vom 26. Juli: „Die Tories haben die Minister bei einer Klausel in der Kirchen-Reform-Bill überstimmt, welches um so mehr zu verwundern ist, da sie denselben bei der mindestens eben so wichtigen Klausel, welche die Verminderung der Anzahl der Bischöfe, und die Vereinigung der bestehenden 22 Erz-Bisthümer und Bisthümer in 12 betrifft, den Sieg gelassen hatten. Die Klausel, worüber die Minister diese Niederlage erlitten, ist: daß die, durch gegenwärtige Bill gebildete Kirchen-Kommission befugt seyn solle, die Pfründen aller Kirchspiele, in welchen binnen drei Jahren vor dem ersten Februar dieses Jahres kein protestantischer Gottesdienst gefeiert worden, einzuziehen und deren Ertrag zum Besten der Kirche im Allgemeinen (d. h. natürlich nach den dieser Kommission vorgeschriebenen Zwecken) zu verbessern. Die Zwecke dieser Kommission sind nun vorzüglich: die Vermehrung des Einkommens von solchen Pfründen, die ihrem Besitzer unter 200 Pfund einbringen; die Erhaltung der bestehenden Kirchen und Pfarrhäuser, und die Erbauung von Kirchen und Pfarrhäusern, wo solche ein Bedürfniß seyn mögen. Bisher sind dieselben auf gemeinschaftliche Kosten der Landesbewohner, ohne Rücksichten auf Religion, erhalten und erbaut worden; und gerade, daß die Anzahl derselben seit der Union (nämlich seit dem Jahre 1800) auf diese Weise von 700 auf 1400 vermehrt worden ist, hat die Katholiken am meisten verdrießen müssen. Besonders aber mußte es ihre Unzufriedenheit erregen, wenn, wie sehr oft geschehen, gar keine Gemeinde vorhanden war, die von der Kirche Gebrauch machen konnte, und nicht selten sowohl Kirche als Pfarrhaus leer blieben, obgleich es nicht an einem Geistlichen fehlte, welcher das Einkommen der Pfründe, Niemand wußte wo, verzehrte. Indessen, so gering auch die Anzahl der Protestanten in vielen Kirchspielen ist, und so selten auch in vielen der Gottesdienst gefeiert worden seyn mag, so giebt es doch nur 66, welche jene Klausel zu erreichen vermöchte. Und da es noch dazu erwiesen ist, daß in manchen der Geistliche sich nicht aus freiem Willen entfernt hatte, sondern durch die Verfolgungen der insurgirten katholischen Bauern vertrieben worden war; und ferner die Kommission größtentheils aus Bischöfen und von Bischöfen erwählten Personen besteht, welche noch dazu von der Regierung nicht abgesetzt werden könnten, so war nicht zu fürchten, daß man diese Pfründen mit zu großer Strenge behandelt haben würde. Auch gab Graf Grey so weit nach, daß er den Zusatz gestattete, daß bei jedem vorkommenden einzelnen Fall der Bischof, in dessen Sprengel sich ein solches Kirchspiel befindet, bei der Entscheidung mit Sitz und Stimme in der Kommission haben solle. Aber damit noch immer nicht zufrieden, schlug der Erzbischof von Canterbury den Zusatz vor, daß die Kommission verbunden seyn solle, den Betrag der Pfründe eines jeden auf diese Weise sequestrirten Kirchspiels auflaufen zu lassen, um damit in demselben Kirchspiele eine Kirche und ein Pfarrhaus zu erbauen. In pecuniärer Hinsicht könnten die Katholiken nun nichts hiergegen haben, da sie nicht mehr darum besteuert werden sollen, und das Einkommen vorzüglich vom Zehnten herrührt, welcher auf keinen Fall weder als das Eigenthum der Gutsherren noch das der Pächter gelten kann; aber da es wahrscheinlich in Irland jetzt kein einziges Kirchspiel ohne diese Gebäude giebt, in welchem nur möglicherweise ein Protestant aufzutreiben, so müßte das Erbauen derselben, in der Hoffnung, Proselyten unter ihnen zu werben, und mit der Zeit diese Gebäude nützlich zu machen, höchst kränkend für dieselben seyn. Diese Rücksicht

war unstreitig der Grund für die ganze Klausel, und da ein jeder Unbefangene einsieht, daß die Wohlfahrt des ganzen Brittischen Reiches es erheischt, daß man die Irländischen Katholiken mit dem Staate aussöhne, so war dieselbe auch gewiß auf den wahren Vortheil der Kirche berechnet. Uebrigens ist ja der Kommission im Allgemeinen die Befugniß gegeben, solche Gebäude, wo sie nur immer erforderlich seyn mögen, aufzuführen; und von den Mitgliedern, woraus diese Kommission bestehen soll, läßt sich wohl nicht erwarten, daß sie diese Nothwendigkeit irgendwo übersehen sollten. Es schien also um so weniger nothwendig, der Regierung ein Amendement aufzudringen, welches sie für unzuläßlich erklärte; und es ist um so mehr zu bedauern, daß dasselbe von dem Primas ausging, und nur zwei Bischöfe dagegen stimmten. Die Mehrheit gegen die Minister war zwar nicht groß (84 gegen 82 Stimmen), aber es war doch eine Mehrheit. Auch hielt Graf Grey sogleich mit den weiteren Berathungen über die Bill inne; und wenn die Minister seitdem nicht die Gewißheit erhalten haben, daß diese Entscheidung wieder umgestoßen werden soll, so bleibt ihnen wohl keine andere Wahl, als abzudanken. — Im Unterhause haben sich die Minister bewogen gefunden, die Zeit, welche die von der Sclaverei entlassenen Neger bei ihren Herren als Lehrlinge bleiben müssen, von 12 Jahren für die Feld-Sclaven und 10 für die häuslichen, gegenseitig auf 7 und 5 Jahre herabzusetzen. Dies thaten sie, obgleich sie eine Mehrheit von 9 auf ihrer Seite hatten, und zwar zum großen Verdruß der Pflanzer, welche meinen, sie seyen dadurch zu einer größeren Entschädigung berechtigt. Aber die Minister, welche die Wahrscheinlichkeit einer neuen Parlaments-Wahl vor sich sehen, wollten in der Eile noch etwas thun, um sich des Beifalls der Frommen zu versichern, deren Einfluß in den Städten wenigstens so überwiegend ist, daß mit diesen zu Gegnern keiner Partei eine allgemeine Wahl gelingen würde. — Der Vorschlag, welcher diese Woche für die Abkürzung der Dauer der Parlamente gemacht wurde, ist zwar verworfen worden, aber durch eine so geringe Anzahl, daß die Annahme einer solchen Maßregel schwerlich noch lange verhindert werden dürfte. Ja, viele von denen, welche jetzt dagegen stimmten, brachten keinen anderen Grund dagegen vor, als daß es billig sey, zuerst die Wirkung der eben gemachten Reform abzuwarten. — Sie werden aus den heutigen Zeitungen sehen, daß der liberale O'Connell sich der altfränkischen Parlaments-Privilegien zu bedienen sucht, um die Zeitungs-Eigenthümer zu bestrafen, weil sie dem Publikum nicht seine Reden so vollständig mittheilen, als er es wünscht. Der ganze Vorgang geht ins Lächerliche, besonders da die Berichterstatter der Times die öffentliche Erklärung gegeben haben, daß sie seine Reden gar nicht mehr mittheilen wollen, bis er ihnen eine Ehren-Erklärung gemacht."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. — Der Prinz Feldmarschall wird in den ersten Tagen des August in dem Hauptquartier von Tilburg zurückerwartet. Die beiden Lager bei Oirschot und Reyen sollen gegen die Mitte des künftigen Monats abgebrochen und das Hauptquartier des Prinzen nach Herzogenbusch verlegt werden.

Italien.

Neapel, vom 15. Juli. — Das Verhältniß der Einwohnerzahl des Königreichs diesseits des Faro, vom Jahre 1832, ist im Ganzen günstig, obgleich nur 206,344 Menschen geboren wurden, 11,687 weniger als im Jahre 1831. Dagegen war die Todtenzahl, von 165,753, um 26,285 geringer, und die Heirathen, 42,932 an der Zahl, hatten sich um 5031 vermehrt. Im Ganzen verhielten sich die Geburten wie 1 zu 26; die Todesfälle wie 1 zu 35, und die Heirathen wie 1 zu 135. — Für den Meteorologen ist dieses Jahr besonders merkwürdig. Es scheint als sollte der schöne Himmel Italiens zur Fabel werden. Regen, Sturm, Scirocco wechseln mit wenigen schönen Tagen ab, und überall zeigen sich Naturphänomene. So erschien gegen das Ende des Mais der Meeresvulkan, der vor zwei Jahren bei Sciacca entstanden und verschwunden war, aufs Neue, und am 8ten zog hier eine Wasserhose mitten durch den Golf. Sie kam vom Pausilip her in Gestalt eines großen Trichters, zog die Wellen im Wirbelwind in die Höhe, nahm das Dach der Mololaterne ab, zerschlug die hölzernen Seebäder im Hafen, deren Bretter sie über die Dächer bis auf den großen Markt warf, tödtete und verwundete mehrere Personen, und verschwand spurlos.

Türkei.

Das Journal de Smyrne schreibt dem Vicekönige von Egypten folgende Pläne zu: Er soll nämlich beabsichtigen, seine Flotte beträchtlich zu vermehren und sie bis auf 20 Linienschiffe zu bringen. Dann will er eine Straße von Alexandrien nach Cairo und einen Kanal von Suez zum Nil anlegen, alle seine Fabriken nach Syrien überführen und in Egypten nur den Ackerbau aufmuntern; den Orontes, welcher sich in das mittelländische Meer ergießt, mit dem Euphrat verbinden, der seinen Ausfluß in den Persischen Meerbusen hat, und den Morast von Alexandrette austrocknen. Was die Insel Candia (das alte Kreta) betrifft, so soll er den Plan gefaßt haben, aus der Stadt Candia einen Freihafen zu machen. In Judäa soll ein Arsenal für große Schiffe angelegt werden. Wie es heißt, wird er, wenn der Friede völlig wiederhergestellt ist, eine Reise nach Candia oder Syrien machen und als Begleiter die Handels-Agenten Frankreichs und Englands mit sich nehmen, von denen jeder eine Fregatte seiner Nation zur Verfügung haben wird.

Beilage zu No. 182 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. August 1833.

Schweden.

Christiania, vom 22. Juli. — Am 19ten, um 11½ Uhr Morgens, fand sich der hier versammelte Storthing in corpore bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ein. Der Storthings-Präsident, H. Riddervold, hielt bei dieser Gelegenheit folgende Rede: „Gnädigster Fürst! Norwegens und Schwedens Kronprinz! Empfindungen, welche das ganze Norwegische Volk beseelen, veranlassen den jetzt versammelten Storthing, vor Ew. Königl. Hoheit zu treten. Die unablässige Sorgfalt für des Volkes Wohl, die Achtung vor dessen Gerechtigkeiten, welche sich in der Handlungsweise Sr. Königlichen Majestät Karl Johann's aussprechen, die Ueberzeugung, daß Ihre Königl. Hoheit denselben Grundsätzen huldigen, haben ein heiliges Band zwischen dem Fürstenhause und dem Volke geknüpft, und dieses ergreift mit Freuden eine jede Veranlassung, um die Gefühle seiner Dankbarkeit und seiner Hingebung an den Tag zu legen. Deshalb jubelte das Norwegische Volk bei des geliebten Königs Gegenwart; deshalb treten Norwegens Repräsentanten vor Ewr. Königl. Hoheit, um des Volkes und ihre Freude, den geliebten Thron-Erben in ihrer Mitte zu sehen, auszusprechen. — Empfangen Sie denn, edler Fürst! unsern aufrichtigen Willkommen-Gruß! Empfangen Sie unsern Dank für die Aufopferung, womit Sie den geliebten Familienkreis verlassen haben! Empfangen Sie die Versicherung, daß es eines jeden Normanns innigster Wunsch ist, daß der Himmel Se. Majestät den König, Ihre Königl. Hoheit und das ganze Königl. Haus zum Heil und Frommen der Freiheit und Selbstständigkeit der vereinigten Reiche schützen möge.“

Der Kronprinz erwiederte hierauf Folgendes: „Meine Herren! Ich nahm mit Freuden Sr. Maj. des Königs gnädige Erlaubniß an, wiederum einige Zeit unter dem Norwegischen Volke zubringen zu dürfen, um während dessen eine ungetheiltere Aufmerksamkeit den Landes-Angelegenheiten widmen zu können. Die Anhänglichkeit, die sich bei meiner Ankunft aussprach, läßt mich meine Verpflichtungen in ihrer ganzen Ausdehnung erkennen, und ich überlasse es meinen Handlungen, zu beweisen, wie heilig dieselben meinem Herzen und meiner Ueberzeugung sind. Bei dieser Gelegenheit muß ich inzwischen Ihnen — den Repräsentanten des Norwegischen Volkes — meine warme Erkenntlichkeit für Ihre geäußerten Gedanken bezeugen. Seyen Sie stets versichert, daß meines Vaters erhabene Denkart, die mich zeitig lehrte, Achtung vor der vereinigten Reiche gesetzlichen Freiheit zu bewahren, für immer mit kindlicher Liebe von mir zur Richtschnur genommen, und mit väterlicher Sorgfalt meinen Söhnen eingepflanzt werden soll. — Ich begreife, wie sehr das Wohl und die Selbstständigkeit der Brüder-Völker auf dem Grundsatze „gegenseitiges Vertrauen“ beruht. — Ich versichere Sie, meine Herren, meiner fortdauernden Gunst und Gewogenheit.“

Se. Königl. Hoheit unterhielt sich darauf mit einem jeden Storthingsmann, der vom Präsidenten nach alphabetischer Ordnung der Distrikte vorgestellt wurde. Durch Resolution vom 15ten d. M. hat der König den Kronprinzen ermächtigt, in der Eigenschaft eines fungirenden Vice-Königs, im Verein mit der Norwegischen Regierung, den von dem jetzt versammelten Storthing genommenen, der Resolution Sr. Majestät bisher noch nicht unterlegten Beschlüssen die Sanction zu geben oder zu versagen.

Griechenland.

In Nachrichten, welche die Münchener politische Zeitung aus Griechenland giebt, heißt es: „Das Geburtsfest unseres heißgeliebten Königs Otto wurde auf eine Weise begangen, wie auf Hellenischem Boden kaum je eines gefeiert worden ist. Am früheſten Morgen des 1. Juni verkündeten von dem Palamides herab weit hin hallende Kanonendonner das allen Griechen heilige Fest, und bald regte es sich in allen Ecken und Enden, als feierte Hellas seinen eigenen Geburtstag, das Fest seiner Wiedergeburt. Im Hafen wogten unzählige größere und kleinere Fahrzeuge, alle geschmückt mit Fahnen und Wimpeln. Bald sah man auch von fernen Höhen und Thälern Schaaren von Menschen herbeiströmen. Um 9 Uhr war feierlicher Gottesdienst; der Hof, die Regentschaft, die Ministerien, alle höhern Civil- und Militairbehörden wohnten mit sichbarer Rührung den heiligen Mysterien bei. Er selbst, der König, war ein lebendiges, rührendes Bild der Andacht. Nach dieser herzergreifenden Weihe folgte die Parade. Mittags war große Tafel, Abends Ball und Beleuchtung, und auf gleiche Art drei Tage nach einander. Am Abend, als es dunkelte, sah man plötzlich den hohen Palamid in Flammen; die ganze Höhe war mit Pechpfannen beleuchtet. Aus der tiefer liegenden Burg Ptschkale flogen unzählige Leuchtkugeln unter beständigem Donner gegen die Stadt, und mit dem Getöse der Geschütze wetteiferte der fortwährende Jubelruf des Volkes. Noch großartiger und imposanter war die Seeschlacht, die im Golf am folgenden Abende zwischen Griechischen und Türkischen Schiffen aufgeführt wurde; ein lebendiges, historisches Gemälde der Seeschlacht von Samos. Die Türkischen Schiffe ergriffen zuletzt die Flucht, nachdem drei Schiffe in Flammen aufgegangen; ein Griechischer Brander verfolgt sie, und sich selbst entzündend geht er mit dem letzten der fliehenden Schiffe in die Luft. Nach einiger Stille erhebt sich ein unaussprechlicher Jubel im ganzen Umkreise des Golfs, der sich mit

dem wiederholten Rufe endet: „Ζητω ὁ βασιλευς!“ Die Liebe und Bewunderung, welche der junge König genießt, wird immer größer und allgemeiner.“ — Wir freuen uns (fügt die Münchener Ztg. bei), diesen angenehmen Nachrichten noch beifügen zu können, daß die Gerüchte, welche sich in neuerer Zeit über unruhige Auftritte in Griechenland verbreitet hatten, völlig unbegründet sind. Nach sehr zuverlässigen Nachrichten befindet sich ganz Griechenland in der vollkommensten Ruhe; nur in der annoch Türkischen Stadt Arta waren von den Klephten, die diese Stadt überfallen hatten, Scenen der Unordnung angestiftet worden; dies steht aber in keiner Beziehung zu dem Königreiche Griechenland; am allerwenigsten hat aber ein Handgemenge zwischen den Königl. Baierschen Truppen und jenen Klephten stattgefunden. Wir haben ferner die Nachricht erhalten, daß in Betreff der künftigen Residenz Sr. Maj. des Königs noch kein bestimmter Entschluß gefaßt worden ist. Die Wünsche Vieler sind in dieser Hinsicht auf Athen gerichtet, allein diese Stadt hat doch auch so Manches wider sich; es müßte hier erst mit großen Kosten der Schutt hinweggeschafft werden, es ist ferner die Lage Athens von der Art, daß bei einem feindlichen Angriffe die Stadt leicht abgeschnitten werden könnte; es müßte daher jedenfalls ein Neu-Athen, mehr nach dem Hafen Munychia hin, gebaut werden. Andere hingegen haben, da Se. Majestät die verschiedenen Ansichten hierüber zu hören wünschten, Korinth zur Residenz in Vorschlag gebracht, und dafür folgende Gründe zur Unterstützung angeführt: Korinth liege mehr im Mittelpunkte des Königreichs als Athen und gerade auf der großen Handelsstraße, die über den Isthmus führt; dazu komme, daß die Lage Korinths viel gesünder sey, und — was sehr wesentlich ist — die Krone habe hier gerade sehr viel Eigenthum, könne also viel davon an Baulustige veräußern, während sie umgekehrt in Athen den zur Anlegung der Residenz erforderlichen Grund und Boden erst käuflich an sich bringen müßte.

Der von dem König am 1. Juni gestiftete Orden des Erlösers hat, wie das Königl. Rescript sagt, den Zweck, das Andenken an die wunderbare Erlösung Griechenlands zu verewigen. Er theilt sich in fünf Classen, nämlich in Ritter des silbernen und des goldenen Kreuzes, in Komthure, Großkomthure und Großkreuze. Die Anzahl der Mitglieder der ersten Classe ist unbestimmt, die der zweiten auf 120, der Komthure auf 30, der Großkomthure auf 20, der Großkreuze auf 12 festgesetzt, wobei die Prinzen des regierenden Hauses von Griechenland und auswärtige fürstliche Ordens-Mitglieder nicht einbegriffen sind. Die Ordens-Insignien bestehen in einem achteckigen emaillirten Kreuze mit der Königl. Krone; in einem Lorbeer- und Oelkranze befindet sich die Inschrift: Dextera tua Domine magnificata est in fortitudine; auf der Rückseite das Brustbild des Königlichen Gründers mit der Inschrift: Otto Rex Graeciae. Der König ist Großmeister, und ihm allein steht die Ertheilung des Ordens zu. Den Mitgliedern desselben wird seiner Zeit auch eine angemessene Dotation angewiesen werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abends 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen.

Glogau den 31. Juli 1833.

Goßlar, Hauptmann in der Adjutantur.

Todes-Anzeigen.

Durch den unerforschlichen Rathschluß des Höchsten, endete zu einem bessern Leben, die Frau Gottliebe Gräfin von Geßler, geb. von Des-Arts, an einem bösartigen Fieber am 1. August 1833 Morgens um 11 Uhr, im 30sten Lebensjahre zu Juliusburg, wohin diese Theure durch ihr Zartgefühl sich berufen fühlte, einige Zeit ihren alten Vater zu pflegen. Keine Worte vermögen die Größe unseres Schmerzgefühls, von welchem wir über diesen großen Verlust durchdrungen, zu schildern, denn ein besseres Herz als hier im Tode brach, trägt die Erde nicht. Diese traurige Anzeige unsern geehrten Anverwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend.

Der Königl. Rittmeister von der Armee und Majoratsherr der Güter Sowizitz und Lommnitz bei Rosenberg, Heinrich Graf v. Geßler, als Gatte.
Friedrich Graf v. Geßler, als einziger Sohn.
Anton v. Des-Arts, als Vater.
Henriette v. Schimonsky, geb. v. Schimonsky, als Tante.

Den am 4ten d. M. Morgens 7½ Uhr erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau Elisabeth, geb. von Fehrentheil, in Folge eines Kindbettfiebers zeigt hiermit tiefbetrübt an Breslau den 5. August 1833.

Knappe v. Knappstädt, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Tost:

150) Herr Peter Websky 1 Rthlr.;

nach Prausnitz:

149) Herr Peter Websky 2 Rthlr.; 150) ein katholischer Schul-Adjuvant 15 Sgr.;

nach Grottkau:

156) Herr Peter Websky 2 Rthlr.; 157) Herr Tischlermeister Merose durch Herrn Lefevre 2 Rthlr.; 158) ein katholischer Schul-Adjuvant 15 Sgr.

Die erste Sendung der unter 1 bis 75 incl. angezeigten milden Gaben nach Grottkau bestand in 4 Päckchen Kleidungsstücken ꝛc. und 132 Rthlr.; die zweite derselben, welche unter 76 bis 158 incl. angezeigt worden, besteht in 13 Päckchen Kleidungsstücken ꝛc., welche der Fuhrmann Herr Erbs aus Neisse in ein Bällchen zusammengepackt sich gütigst erboten hat, unentgeldlich mitzunehmen, und in auf die Post gegebenen 135 Rthlrn. 26 Sgr. und geht heute dahin ab; zusammen sind demnach dieser unglücklichen Stadt durch meine Vermittelung zugekommen 17 Päckchen Kleidungsstücke ꝛc. und 267 Rthlr. 26 Sgr. Breslau den 6. August 1833.

W. G. Korn.

Theater = Nachricht.

Dienstag den 6ten: **Fra Diavolo**, oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Bartels, F., der Calabrese, oder: der schreckliche Frankenwürger. Romantisch-historische Räubergeschichte aus dem italienisch-französischen Kriege. 3 Theile. 8. Nordhausen. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Barda, J. H., Francesko de Castelletto, der dankbare Banditenchef, oder: das vereitelte Verbrechen in den Schaudergewölben des Schlosses Sorentino. Mit lithogr. Abbild. 3 Theile. 8. Nordhausen. 2 Rtl. 3 Sgr.

Möller, Dr. G., Beiträge zu der Lehre von den Constructionen. 1s Heft mit 6 Kupfertafeln. gr. Fol. Darmstadt. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Berichtigung.

In der Angabe der Studirenden, welche Preise errungen haben, ist in der Zeitung No. 181 sub No. 1, betreffend die katholisch-theologische Facultät, ein Versehen vorgefallen, welches dahin berichtiget werden muß, daß der Preis den beiden Studirenden Emanuel Ogienski und Franz Büttner zuerkannt, der Studiosus Anton Nitschke aber wegen seiner lobenswerthen Ausarbeitung nur öffentlich mit genannt worden ist.

Breslau den 5. August 1833.

Der Rector der Universität.
Schulz.

Danksagung.

Bei dem am 21. Juni c. hier in Prausnitz stattgehabten Brande offenbarte sich wahre Menschenliebe und die edelste Theilnahme, indem Trachenbergs städtische Spritzenmannschaft und der Schornsteinfeger Herr Wilhelm Gaffran aus Trebnitz durch ihre kraftvolle Anstrengung und Beharrlichkeit mein Haus, welches mitten in den Flammen stand, und schon an mehreren Orten davon ergriffen wurde, retteten. Möge der Allvergelter Ihnen diese mir erzeugte große Wohlthat belohnen, da mein schwacher Dank und die Anerkennung eines Einzelnen dies nicht hinlänglich vermag.

Prausnitz den 1. August 1833.

Lipmann Neumann.

Bekanntmachung
wegen öffentlich meistbietenden Verkaufes verschiedener Brennhölzer auf der Ablage zu Stoberau.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Stoberau, sollen Mittwoch den 14. August c. circa 3,680 Klaftern hartes und weiches Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unsrer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, auch werden solche vor Anfang der Licitation den Kauflustigen vorgelegt werden.

Breslau den 19. Juli 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das im Bolkenhayn-Landshutter Kreise gelegene Rittergut Dätzdorf dem Grafen von Hochberg gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 30,913 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 6ten Juli 1833 am 12ten October 1833 und der letzte Termin am 13ten Januar 1834 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dallwitz im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft hat vorläufig die Ablösung eines Pfandbriefs-Credits von 920 Rthlr. als Bedingung aufgestellt.

Breslau den 26. Februar 1833.

Königl Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise gelegene Rittergut Rosenthal, den Erben des Geheimen Justiz-Rath v. Haugwitz gehörig, soll Behufs der Theilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 55,051 Rthlr. 6 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 3ten Juli 1833 Vormittags 11 Uhr am 4ten October 1833 Vormittags 11 Uhr und der letzte Termin am 7ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Mandel im Partheien Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahenten der Zuschlag, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 9. März 1833.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die im Waldenburger Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngüter Tannhausen, Marktflecken Charlottenbrunn, Ober-Vorwerk zu Blumenau, Erlenbusch, Colonie Sophienau und deren Appertinentien, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Königl. Kammerherrn Erdmann August Sylvius Grafen von Pückler gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe derselben vom Jahre 1831 beträgt 54,570 Rthlr. 15 Sgr. Die Bietungstermine stehen am 3ten Juli 1833 Vormittags 11 Uhr, am 4ten October 1833 Vormittags 11 Uhr und der letzte peremtorische Termin am 6ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Mandel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs, zu welchen gehört, daß die Pächter der einzelnen Realitäten bis zum Ablaufe der Pachtzeit in der Pacht zu belassen sind, oder Käufer sich mit ihnen besonders zu einigen hat, zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Von dieser Subhastation bleiben jedoch ausgeschlossen:

1) sämmtliche Dienst-Reluitions-Gelder-Reste;
2) die auf der sogenannten Schaaflehde zur Zeit der Subhastation etwa noch befindlichen Holzbestände, so wie die unter der Jurisdiction des Gerichts-Amts Tannhausen liegenden Besitzungen;
3) die Leinwand-Wasser-Mangel No. 86. zu Mittel-Tannhausen;
4) das Groß-Bauergut No. 12. zu Mittel-Tannhausen, genannt das Frauengut;
5) das Klein-Bauergut No. 16. zu Mittel-Tannhausen, genannt das Mantelgut;
6) das Acker- und Wiesenstück No. 109. zu Charlottenbrunn, so wie
7) die unter der Jurisdiction des Königl. Berggerichts zu Waldenburg befindlichen drei Kohlengruben: Sophie, Carl und August Glück, welche von den betreffenden Gerichten besonders subhastirt werden.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 2ten März 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Neumarktschen Kreise gelegenen, dem Königl. Lieutenant Carl Grafen von Maltzan gehörigen freien Königl. Burglehns Lissa nebst Pertinenz Muckerau der demselben gehörigen ebendaselbst belegenen Rittergüter Ober- und Nieder-Rathen nebst Pertinenz Klein-Heide, ist auf den Antrag des Königl. Kommerzien-Rath Lösch hierselbst heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an vorbenannte Grundstücke und deren Kaufgelder, steht am 11ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Mandel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Grundstücke und deren Kaufgelder ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen die Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden.

Breslau den 26sten April 1833.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Da die Vertheilung des Nachlasses des beim 23sten Linien-Infanterie-Regimente zu Neisse gestandenen und am 26sten October 1829 zu Penzlin in der Ostpriegnitz verstorbenen Hauptmanns Otto Ferdinand Wilhelm von Dehrmann unter die Erben bevorsteht, so wird dies auf den Grund des §. 137. Tit. 17. Thl. I. des allgemeinen Landrechts, den etwanigen unbekannten Erbschafts-Gläubigern zur Anmeldung ihrer Ansprüche binnen der vorgeschriebenen dreimonatlichen Frist, bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen, hiermit bekannt gemacht. Ratibor den 24sten Mai 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Das auf dem Sande in der Mühlgasse No. 38. des Hypotheken-Buchs, neue No. 17. belegene Haus, der Wittwe Kohut gebornen Völkel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1575 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2416 Rthlr. 4 Sgr. $5\frac{1}{4}$ Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 1995 Rthlr. 23 Sgr. $2\frac{2}{3}$ Pf. Der Bietungs-Termin steht am 19ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 6ten Juni 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Krauseschen Erben ist die freiwillige Subhastation des zu dem Nachlaß des verstorbenen Coffetier Johann Carl Krause gehörigen, zu Alt-Scheitnig sub No. 15. gelegenen, aus 3 Wohngebäuden, einem Gebäude, einen Saal enthaltend, einem bei

diesen Gebäuden befindlichen Garten von 1½ Morgen Flächenraum bestehenden Grundstücks, worauf bisher der Coffee-Schank exercirt worden, und welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 7460 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 31sten Mai c., am 30sten Juli c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 2ten October 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Diebitsch im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Einwilligung der Krauseschen Erben, erfolgen wird.

Breslau den 5ten März 1833.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Ober-Vorwerk des, von der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft erstandenen Rittergutes Petschkendorf, Lübener landräthlichen Kreises, soll als Dominium Ober-Petschkendorf nebst einer angemessenen Zahl in der Nähe des Ober-Hofes gelegener, dienstfreier dörflichen Stellen, gesondert von den Vorwerken Mittel- und Nieder-Petschkendorf, nach der im Jahre 1830 aufgenommenen besonderen Charte, aus freier Hand verkauft werden.

Die gesonderte Feldmark des Ober-Vorwerks enthält nach dem Vermessungs-Register

1 Morg.	8	□R.	Hofraum
14	—	101	—	Gärten
309	—	173	—	Ackerland
20	—	112	—	Wiesen
206	—	83	—	Wald
1	—	;	—	Mergelgrube und Torfstich
zus. 553 Morg.		117	□R.	

Kauflustige werden ersucht, wegen Besichtigung von Ober-Petschkendorf, und wegen Verabredung der Kauf-Bedingungen, an die unterzeichnete Landschafts-Direction zu Liegnitz, oder an den landschaftlichen Guts-Bevollmächtigten, an den Landes-Aeltesten, Königl. Premier-Lieutenant v. d. A., Polizei-Distrikts-Commissarius, Kreisdeputirten Liegnitzer Kreises, Herrn von Nickisch-Rosenegk auf und zu Kuchelberg bei Liegnitz, sich gefälligst zu wenden.

Liegnitz den 15ten Juli 1833.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.
(gez.) L. von Tschammer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zur Bungartzschen Concurs-Masse gehörigen Wollspinn-Fabrik-Geräthschaften und zwar ein großer Wolf, drei dergleichen Fellstreichen, zwei dergleichen Bandstreichen, zwei Vorspinnmaschinen, sechs Feinspinnmaschinen und zwei dergleichen ganz neue zusammen auf 992 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt sollen, nebst Stech-, Schneide- und Schleif-Maschinen und Schlosser-Handwerkszeug auf den Antrag des Concurs-Curators und der Gläubigerschaft im Wege der Subhastation im Ganzen oder auch im Einzelnen verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 26sten September d. J. Vormittag 9 Uhr an Gerichtsstelle anberaumt und fordern zahlungsfähige Kauflustige hiermit auf, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen und auf später eingehende Nachgebote keine Rücksicht weiter genommen werden wird.

Bernstadt den 30. Juli 1833.

Herzogliches Stadt-Gericht.

Subhastation.

Das sub No. 2. zu Mittel-Tannhausen, Waldenburger Kreises belegene Gottlieb Schälsche Groß-Bauergut von den herrschaftlichen Spann- und Handdiensten gegen eine jährliche Geldrente von 8 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. freigemacht und unterm 7. Mai c. gerichtlich auf 2563 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. taxirt, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers in den im Schlosse zu Tannhausen anberaumten Terminen den 5ten August c., 3ten October c. und 9ten December c., wovon der letzte peremtorisch ist, in nothwendiger Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern nicht gesetzliche Gründe einen Aufschub nöthig machen. Die Taxe hängt im Kretscham zu Tannhausen und an unserer Gerichtsstelle aus.

Waldenburg den 8ten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die unbedeutende, ganz unzulängliche Nachlaßmasse des in Schlawa verstorbenen Rendanten Julius Peuckert, lediglich aus einer geringen Auctions-Loosung und einigen ungewissen Activis bestehend, soll nach §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung unter die bekannten Gläubiger in Termino den 21sten October 1833 Vormittags 10 Uhr im Schloß zu Schlawa vertheilt werden, und werden hierzu die unbekannten Gläubiger unter dem Nachtheil vorgeladen, daß sie sich künftig nur an die Percipienten des Nachlasses zu halten befugt seyn würden.

Carolath den 11ten Juli 1833.

Das Gerichts-Amt Schlawa.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger der hierselbst verstorbenen Frau Hedwige verwittweten Wegebau-Inspector Heller gebornen Renner werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an die Nachlaßmasse

binnen heut und drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist und nach erfolgter Vertheilung der Nachlaßmasse, an jeden Erben nur für seinen Antheil zu halten, berechtigt seyn werden.

Hirschberg den 2ten August 1833.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath.
Thomas.

Bekanntmachung.

Höheren Bestimmungen zufolge, sollen die Bedürfnisse des Königlichen Corrections-Hauses zu Schweidnitz pro 1834, bestehend in ungefähr:

1900 Preuß. Scheffel bester Roggen, 12 Preuß. Scheffel Weitzenmehl, 60 Preuß. Scheffel Gerstenmehl, 350 Preuß. Pfund feine Graupe, 5 Preuß. Scheffel feiner Gries, 120 Preuß. Scheffel Graupe, 210 Preuß. Scheffel Erbsen, 18 Preuß. Scheffel Linsen, 120 Preuß. Pfund Reis, 43 Centner Butter, 1400 Scheffel Kartoffeln, 40 Scheffel Kohlrüben, 60 Scheffel Mohnrüben, 10 Scheffel Wasserrüben, 5 Centner Rindfleisch und Kalbfleisch, 2 bis 3 Centner Schweinfleisch, 30 Schock Roggenstroh, 3300 Scheffel Steinkohlen, 10 Klaftern weiches und 12 Klaftern hartes Holz, 800 Pfund grüne Seife, 300 Pfund Stegseife, 11—12 Centner raff. Brennöl, 3—4 Centner Talglichte,

an Mindestfordernde verdungen werden. Bietungs- und resp. lieferungslustige Verkäufer vorgenannter Gegenstände, werden eingeladen, zu dem auf den 16ten August d. J. früh 9 Uhr anberaumten Licitations-Termine im hiesigen Königlichen Corrections-Hause sich einfinden zu wollen, woselbst die Angebote nach Maaßgabe der Beschaffenheit der Bedürfnisse werden entgegen genommen werden. Die näheren Bedingungen dieser Lieferung sind nicht nur an genanntem Termin-Tage, sondern auch bis dahin jeden Vormittag im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Administration einzusehen. Der Zuschlag der Lieferung ressortirt bei der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau.

Schweidnitz den 24. Juli 1833.

Administration des Königlichen Corrections-Hauses.

Auctions-Anzeige.

Am 12ten d. Mts. Morgens 10 Uhr wird bei der Wache des Königl. 1sten Cuirassier-Regiments auf dem Schweidnitzer Anger, das ausrangirte Dienstpferd des Armee-Gensd'armen der 11ten Landwehr-Brigade, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau den 5ten August 1833.

von Wedell,
Generalmajor und Brigade-Commandeur.

Harlemmer Hyazintenzwiebeln werde ich Freitag den 9ten d. M. Vormitt. von 9 Uhr an, auf meinem Comptoir Albr. Strasse Nro. 22. in Partieen zu 6 Stück versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Auf den 19ten August d. J. Vormittags um 9 Uhr werde ich den Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Tischlermeister Carl Dupack, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräthen, einer Kugel- und einer Schroot-Büchse und verschiedenem Handwerkszeug für Tischler, im Dupackschen Hause No. 120. hieselbst, im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Zobten den 25. Juli 1833.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius und Rendant Aesche.

Wagen-Verkauf.

Ein noch so gut wie neuer halbgedeckter Wagen (Whisken-Form) steht wegen Veränderung zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn Scholz, Ohlauer-Straße No. 70.

Böhmisches Saamen-Staudenkorn

wird von mir in Transporten, wie dies alle Jahre zu geschehen pflegt, geliefert, jedoch unter 16 Sack Preuß. Maaß kann ich als die kleinste Bestellung keinen Auftrag realisiren. Aufträge dieserhalb werden portofrei erbeten. Freyburg den 2ten August 1833.

Reuschel.

☞ Zu verkaufen ☜

ist ein 36 Fuß langes gebrauchtes Oblau-Floß. Das Nähere deshalb neue Weltgasse No. 13 zu erfahren.

*** Zeichnen-Bleistifte ***

in grösster Auswahl, vom weichsten aller schwarzesten in allen Nüançen übergehend bis in den härtesten Ton, zum Gebrauch für freies Handzeichen, Schattiren, Planzeichnen, Schreiben und Liniiren, offerirt unter Garantie der vortrefflichsten Qualité

die Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist erschienen und für beistehende Preise in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in jeder Buchhandlung zu haben:

Meilenzeiger sämmtlicher Städte, Flecken und Poststationen des Preuß. Staates, nach den neuesten Vermessungen und kürzesten Entfernungen. Zum Gebrauch für Militair- und Civil-Beamte, Statistiker, Handeltreibende und Reisende. 8 Blatt. 1 Rthlr.

Desgleichen vom Großherzogthum Posen . . . 5 Sgr.
— von Schlesien . . . . 5 Sgr.
— allgemeiner . . . . 5 Sgr.
— von Ost- und Westpreußen . . . 5 Sgr.
— von Preuß. Sachsen . . . . . . 5 Sgr.
— von den Rheinprovinzen . . . . 5 Sgr.
— von Brandenburg und Pommern 5 Sgr.

Ideale einer Stadtanlage . . . . 5 Sgr.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direction hat
dem Rittergutsbesitzer und Königl. Kreis-Deputirten Herrn Kober in Loßwitz bei Wohlau
eine Hauptagentur für das platte Land in der Provinz Schlesien übertragen, mit der Vollmacht: Versicherungen zu schließen und Polizen darüber auszustellen. Der genannte Haupt-Agent wird das Nähere darüber anzeigen. Die bisherigen beiden Hauptagenturen in Schlesien bleiben unverändert fortbestehen.

Aachen am 4ten Mai 1833.

Die Direction der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
L. Seyffarth, General-Agent.

Indem ich ergebenst anzeige, daß ich den obigen ehrenvollen Auftrag angenommen habe, finde ich bei der bekannten hohen Solidität der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei ihren sehr annehmlichen Versicherungs-Bedingungen und ihren Grundsätzen der Billigkeit, wovon mehrfache Beweise in hiesiger Provinz zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind, — der obigen Bekanntmachung nur hinzuzufügen, daß die Herren:

der Oeconomie-Director Paur zu Neuguth, Lübener Kreises,
für die Kreise: Glogau, Sprottau und Freystadt,
der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Gäucke zu Goldberg,
für die Kreise: Goldberg, Haynau, Schönau, Jauer, Bolkenhayn, Landshut,
der Rittergutsbesitzer von Schönermark auf Lindenrode bei Sorau,
für die Kreise: Sagan, Grünberg, Rothenburg, Guben,
der Königl. Kreis-Sekretair Pücher in Striegau,
für die Kreise: Striegau, Schweidnitz, Waldenburg, Reichenbach,
der Königl. Kreis-Sekretair Schönfelder in Steinau,
für die Kreise: Steinau, Raudten, Lüben, Liegnitz und Guhrau,

als Agenten der Gesellschaft bestätigt sind, und gleich dem Unterzeichneten Versicherungen auf Dominial-Gebäude und andere ländliche Grundstücke, so wie auf Getreide, Vieh und Mobilien aller Art annehmen, und über alle Verhältnisse der Gesellschaft Auskunft ertheilen werden.

Die übrigen Agenturen werden nächstens von mir veröffentlicht werden.

Loßwitz bei Wohlau den 25. Juli 1833.
A. Kober.

In Bezug auf die obigen Bekanntmachungen bemerkt der Unterzeichnete, daß er fortfährt, Versicherungen auf Risicos aller Art zu schließen, und die Polizen darüber auszustellen; ferner daß die Agenturen
zu Neisse bei Herren Fränzel & Pape
= Münsterberg bei Herrn F. A. Nickel
= Brieg bei Herrn G. H. Kuhnraiß
= Ohlau bei Herrn Registrator Bernhardt
= Oels bei Herrn E. T. F. Huhndorff
= Herrnstadt bei Herrn S. G. Bauch
= Schweidnitz bei Herrn Heinrich Arnold
= Charlottenbrunn bei Herrn C. C. Beinert
= Cosel bei Herrn Carl Schliwa.
ebenfalls Versicherungen annehmen, und über alle Verhältnisse der Gesellschaft Auskunft ertheilen.

Breslau den 30. Juli 1833.
Moritz Geiser,
Haupt-Agent der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Neue Musikalien,
welche im Verlage von N. Simrock in Bonn mit Eigenthumsrecht erschienen und bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ringe No. 52)
zu haben sind:

Keller, C., Op. 31. Divertissement, p. Flûte av. Accomp. de l'Orchestre. In D. 1 Rthlr. 18 Sgr.
— Idem, av. Accomp. de 2 Violons, Alto et Violoncelle. 1 Rthlr. 2 Sgr.
— Idem, av. Accomp. du Pianoforte. 24 Sgr.
— Op. 34. 4 m. gr. Polonoise p. Flûte, av. Accomp. de l'Orchestre. In D-Moll. 2 Rthlr.
— Idem, av. Accomp. de 2 Violons, Alto et Violoncelle. 1 Rthlr. 10 Sgr.
— Idem, av. Accomp. du Pianoforte. 24 Sgr.
— Op. 35. 6 Danses (4 Walses et 2 Laendlers) pour la Flûte seul. 10 Sgr.
Czerny, C., Op. 289. 4 m. gr. Trio, p. Pianof., Violon et Violoncelle. In A-Moll. 2 Rthlr. 12 Sgr.
Keller, C., Op. 35. 6 Danses (4 Walses et 2 Laendlers) p. Pianof. et Flûte obligée. 20 Sgr.
Seiffert, Selmar, Op. 8. Quatuor p. Pianof., Violon, Alto et Violoncelle. In E-Moll. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Warnung.

Ich warnige hiermit Jedermann, auf meinen und meiner Frauen Namen Jemanden etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen.

Grüneiche den 5ten August 1833.
Anders, Coffetier.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Bücher von meinem verstorbenen Manne, dem Medizinal-Assessor Dr. Günther ausgeliehen und noch nicht zurückgegeben haben, ersuche ich hiermit um gefällige Rückgabe. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche den Betrag einer oder mehrerer Lieferungen der Brand- und Ratzeburgschen Arznei-Pflanzen und Thierhefte noch einzuzahlen haben, um gefällige baldige Berichtigung desselben.

Breslau den 5ten August 1833.

verw. Günther.

Wichtige Anzeige
die neue Rum-Fabrikation betreffend.

Man erzielt mittelst dieser Rum-Fabrikations-Methode aus wohlfeilen Substanzen die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und dem Jamaica-Rum gleichkommenden künstlichen Rum, zu jeder beliebigen Stärke anzufertigen. Das Honorar ist 3 Rthlr. für die vollständige Mittheilung. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franco erbeten.

Berlin den 3ten August 1833.

L. Schmogrow, Linden-Straße No. 105.

Den ersten Transport:

Neue Holländische Jäger-Heringe per Fuhre von vorzüglich fetter und schöner Qualité empfing und verkauft möglich billigst: so wie neue fette Engl. Matjes-Heringe, im Ganzen und im Einzelnen billiger als seither nebst allen Gattungen Heringe und Sardellen

Die Herings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockgasse No. 24.

Ausschieben.

Mittwoch den 7ten August gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Ph. Bettinger, in Pöpelwitz.

Anzeige.

Die Termin Michaeli dieses Jahres offen werdenden Posten eines unverheiratheten Wirthschafts-Beamten, Försters und herrschaftlichen Köchin, sind auf den Gütern Ober-, Nieder- und Klein-Mühlatschütz Oelsner Kreises, besetzt.

Dominium Ober-Mühlatschütz den 5. August 1833.

Offenes Unterkommen.

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Jäger kann bei persönlicher Meldung bald die Jagd-Beschießung und Beaufsichtigung eines Forstes antreten in Ober-Mittel-Peilau bei Gnadenfrey.

Reisegelegenheit.

Donnerstag als den 8ten August ist eine gute Gelegenheit nach Reinerz bei dem Lohnkutscher Friedrich Walther, Langeholzgasse No. 3.

Reise-Gelegenheit

nach Reinerz den 8ten dieses, zu erfragen auf der Antonien-Straße No. 29. bei Kirchner.

Gute und schnelle Reisegelegenheit

nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Reise-Gelegenheit.

Den 10ten d. geht ein leerer bedeckter Wagen nach Landeck. Das Nähere zu erfahren Schuhbrücke No. 2. beim Lohnkutscher Schmude.

Zu vermiethen von Michaeli ab:

Albrechts-Straße No. 9. in der Spiegel-Fabrik die 2te Etage, bestehend aus 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

bald oder zu Michaeli ein Handlungs-Gewölbe vorn heraus Albrechtsstraße No. 9. Das Nähere daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bissing, Kammerherr, von Beerberg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Koschenbahr, von Eisenberg; Hr. Wölffel, Kaufm., von Kalisch; Hr. Lampricht, Geh. expedirender Secretair, von Berlin; Hr. Heistermann, Kaufm., von Minden; Hr. v. Blücher, Lieutenant, von Militsch. — Im goldnen Schwerdt: Herr Liebich, Kaufm., von Hamburg; Hr. Kleinschmidt, Architekt, von Berlin; Schauspielerin Braun, von Dresden. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Sprinzenstein, Kapitain, von Gr. Kaschütz; Hr. Engel, Prediger, von Basedow. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Jaschkowitz, Kaufm., von Guttentag; Hr. Bergmann, Gymnasiallehrer, von Görlitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Lipski, von Marszewo; Herr v. Trompczynski, von Grzybowo; Hr. Wagrowicki, Post-Expedient, von Wreschen. — Im goldnen Baum: Herr Drescher, Oberamtmann, von Wiersbel; Hr. Migula, Ober-Amtmann, von Bärdorf. — Im weißen Storch: Hr. Lax, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Fränkel, Arendator, von Mangschütz. — In der großen Stube: Hr. Pohl, Kaufm., Hr. Kayser, Lieutenant, beide von Frankenstein. — Im weißen Roß: Hr. Schiffner, Damastfabrikant, von Neuschönau; Hr. Wenzel, Damastfabrikant, von Großschönau. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Arnim, von Dresden; Hr. v. Kypke, K. K. Ober-Lieutenant vom Husaren-Regiment Friedr. Wilhelm von Preußen. — Im Privat-Logis: Hr. Thomas, Steuer-Inspektor, von Brieg, Klosterstraße No. 5; Hr. Schleußner, Steuerrath, von Posen, am Holplatze No. 4; Hr. Schnalke, Gymnasiallehrer, von Ratibor, Ufergasse No. 29.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch

Die Buchhandlung W. G. Korn in Breslau

ladet zur Subscription ein und nimmt Bestellungen an

auf

den allgemeinen schlesischen Volkskalender:

DER WANDERER

FÜR DAS JAHR 1834.

Subscriptions-Preiß: ungebunden 10 Sgr., geheftet das Stück 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Innhalt:

I. Eigentlicher Kalender.

enthält: 1.) das gewöhnliche Astronomische und Chronologische wie in den früheren Kalendern.

2.) Die Veränderung des Mondes nach seinem verschiedenen Eintritt auf den Meridian von Breslau, rc. den Mondeslauf und jüdischen Festkalender.

3.) Verzeichniß der Tag- und Nachtlänge, Sonnen-Auf- und Untergang, und Mondes Auf- und Untergang und die gesammten Jahrmärkte der Provinzen auf jeden Tag, denen eine besondere Genauigkeit gewidmet worden.

4.) Partikularwitterung des Knauerschen hundertjährigen Kalenders und ein Gartenkalender fürs Haus.

5.) Fortsetzung der chronologischen Hauptbegebenheiten vom Anfange der französischen Revolution bis zum Jahre 1830.

6.) Eine Tafel zur Stellung der Uhr.

7.) Die Finsternisse im Jahre.

II. Kalender der Unterhaltung.

A. Zur Witterungskunde.

1. Junius und Julius Witterung. 2. Dittmars Erklärungen der Maikühle. 3. Uiber die Namen der Wochentage.

2. Zur Geschichte öffentlicher Feste.

3. Die Weltalter. — Erklärung des Thierkreises. — Die Größe der Erde nach Littrow. — Ueber das Verhältniß der Finsternisse in einem Jahre. — Barometerkunde. — Barometer als Witterungs-Anzeiger. — Vergleichung des Reaumurschen mit dem Fahrenheitschen Thermometer.

4.) Schlesische Kalender. — Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des schlesischen Kalenderwesens von der Mitte des 16. bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

B. Geschichte der Natur.

1. Furchtbare Pesten. — Eine gedrängte Aufstellung aller Pestjahre mit Andeutungen, wo und wie dieses gräßliche Uibel wüthete.

2. Merkwürdigkeiten der Natur und Unermeßlichkeiten der Schöpfung. — Enten. — Ochsen, — Bieber, — Eichhörnchen, — Bären, — Wild in Nordamerika, — Truthühner, — Geflügel-Konsumtion in Paris, — in Wien, — Wachteln, — Stockfische, — Sardellen, — Fruchtbarkeit der Insekten und Würmer.

3. Naturhistorische Notizen. Hundeklugheit 4 Beispiele. — Hase. — Adler. — Häring. — Schlange. — Schnecken. — Spinnen. — Schweine als Zugvieh. — Treue eines Seehundes.

4. Produkten-Tabelle von Europa.

   1.) Nach den Grenzen ihrer Verbreitung von Süden nach Norden.

   2.) Nach ihrer Höhen-Grenze über der Meeresfläche.

5. Uiber die Erscheinung des Halleyschen Kometen 1835.

C. Zur Geschichte der Kunst und des Menschenlebens.

1. Fortgesetztes chronologisches Verzeichniß der merkwürdigsten Erfindungen, Entdeckungen und Einrichtungen seit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung; gegen 300 an der Zahl.

2. Geographische und chronologische Geschichte des Bieres, — des Brandtweins, — Kaffees, — Tabacks, — und der Kartoffeln. (interessant.)

3. Uiber die Vermehrung und Vervielfältigung der Nahrungsmittel, mit einer Abhandlung: „also, sollten die Menschen essen lernen."

4. Merkwürdigkeiten der Gewerbskunde, bürgerlichen Industrie und des höheren Kunstfleißes. Bleche — Neues Brennmaterial — Flötenstühle — Lichtrohr — Meßmaschiene — Holzpressung — Papier aus Holz — Industrie und musterhafte Kultur — Beleuchtung für große Räume — Preißes Norm — Mechanische Kräfte — Lichter von allen Farben — Schalltrichter — Wasserleitungen. —

5. Gold- und Silberproben. — Innerer Gehalt mehrerer Gold- und Silbermünzen nebst ihrem Gewicht. — Silber-, oder Städteproben-Verzeichniß, nebst Werth-Angaben.

D. Statistisch-Historische Gegenstände.

1. Statistische Notizen. Uibersicht der in den Königl. preußischen Staaten in den Jahren 1827 — 1831 durch die Post versandten baaren Gelder, Staatspapiere und Packete nach ihrem Werth und Gewicht. — Neue Berechnung der brittischen Staatsschuld und der Einkünfte Englands.
2. Beiträge zur Charakteristick wichtiger oder berühmter Städte: — Callao unter dem Meere. — Cadix. — Constantinopel. — Delhi. — Hammerfort. — Jedda. — London. — Mexico. — Paris. — Petersburg. — Trier. — Venedig. — Washington. —

E. Häusliches Leben, Moral, Erfahrung und Lebensphilosophie.

1. Vater Rodericks Haus-Ordnung, oder gemeinnützige Vorschläge und Anstalten zu einer guten Haushaltung — zu Fleiß und Sparsamkeit.
2. Mittel und Wege zum Lebensglück.
3. Hauptgebrechen unserer Zeit.
4. Der Mensch und die Zeit.
5. Wahre Größe.
6. Untrügliches Mittel sein Leben zu verlängern, oder die Kunst so alt zu werden wie Methusala.
7. Der Tod und seine Freunde.

F. Land- und Hauswirthschaft.

1. Landwirthschaft: Feld- und Wiesenkalender, oder Erinnerung der Hauptgeschäfte, welche alle Monate beim Feld- und Wiesenbau zu verrichten sind.
2. Verschiedene praktische Wirthschaftsverhältnisse. Ertrag eines Morgen Landes an verschiedenen Gewächsen. — Nahrungsfähigkeits-Vergleich. — Unterhaltungskosten und Arbeitsertrag eines Pferdes auf ein Jahr; der Zugochsen bei verschiedenerlei Futterung; — Molkenertrag einer Kuh. — Regeln einer erfahrnen Landwirthin über das Kuhmelken.
3. Hauswirthschaftliche Mannigfaltigkeiten.
   1. Vom Putzen und Reinigen verschiedener Gegenstände. — Als: Alabaster, Edelsteine, Elfenbein, Glas, Zinn- und Metallgefäße, Perlen, Silbergeräthe, Vergoldungen ꝛc.
   2. Mittel gegen Flecken jeder Art. — Blauflecken, Blut-, Chokolade-, Eisen-, Farbe-, Fett-, Gärbestoff-, Gemischte-, Harn-, Harz-, Kaffee-, Kali-, Kalk-, Obst-, Oehl-, Regen-, Schmuz-, Schweiß-, Stock-, Theer-, Thee-, Tintenflecken ꝛc.

G. Anekdoten, und Züge zur Charaktrestik.

Das gute Gemüth, drei Erzählungen. — Bestrafter Eigendünkel, — Eitelkeit tödtet. — Treu- und Gewissenlosigkeit. — Wunderbare Lebensrettung. — Diebstahl. — Schrecklich bestrafte Verwegenheit. — Vorsicht bei Kindern. — Uebl Folgen eines unzeitigen Scherzes. — Mäßigkeits-Verein-Erfolge. — Duell Erfolg. — Die Greise. — Unvorsichtigkeit und Größe. — Mit ihrem Kopfe hab ich viel verdient. — Potemkins Privatbibliothek. — Sonderling. — Die beste Wäsche im Kriege. — Welches ist schlimmer. — Belohnte Ehrlichkeit. — Sie müssen die Butter bezahlen. — Geschenk, großmüthiges. — Gelassene Antwort. — ꝛc. Die Confidenztafel. — Die Gegenfrage. — Churfürst Joachim und Luther. — Joachims Strenge gegen Raubritter. — Mäßige Aufwandsbeschränkungen. — Ich habe so eben einen köstlichen Fund gemacht. — O der ist ein Narr! — Peter und Dolgerucki. — Feuer reinigt Alles. — Hohe Tapferkeit und Großmuth. — Im Reich der Unsterblichkeit. — Kronprinz Johann, Sohn des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg haushälterische Vorstellungen. — Kurfürst Joachim I., lateinischer Redner. — Der Segen des Kardinals Ganganelli. — Kaiser Josephs Großmuth. — Pacalsdorp, oder das hottentottische Dorf. — Das Souvenir. — ꝛc. ꝛc.

H. Regenten und Staaten.

1. Statistische Uibersicht der 18 größeren Staaten Europens (Als Fortsetzung zu der der 5 großen Mächte im Wanderer 1832) den deutschen Bund ausgenommen.
2. Päbste, wie sie auf einander gefolgt sind.

III. Geschäfts-Kalender.

1. Von den Rechten und Pflichten des Gesindes, oder die Königl. Gesindeordnung vom 8. Nov. 1810.
2. Verzeichniß der Post-Curse wie solche im Juni 1833 zwischen Breslau, Glogau und Oppeln vorhanden sind.
3. Genealogisches Verzeichniß des königl. preuß. Hauses, der größern Mächte, der übrigen Mächte von Europa ꝛc.
4. Vollständiges Verzeichniß der in Schlesien und benachbarten Provinzen stattfindenden Jahrmärkte im J. 1834.
5. Verzeichniß der vorzüglichsten Messen.

Abbildung: Die verschiedenen Wappen und Kronen der europäischen Monarchen und Fürsten ꝛc. nebst interessanter Beschreibung.

Unterzeichneter beehrt sich für die seit 6 Jahren genossene so wohlwollende Aufnahme und gütige Unterstützung des Wanderers seinen hohen verehrten Gönnern und Freunden den gefühltesten herzlichen Dank auszusprechen, und erlaubt sich bei Einladung zu neuer Unterstützung hiemit die ergebene Versicherung: daß er stets mit unermüdeter Sorgfalt und Anstrengung bemüht sein werde, den Anforderungen an ein solches Jahr- und Volksbuch durch eine ausgezeichnet fleißige Wahl von angenehmen und nützlichen interessanten und gediegenen Aufsätzen zu entsprechen, um dasselbe einer möglichst allgemeinen Brauchbarkeit nach und nach näher führen zu können.

Um auch einigen gefühlten Mängeln in dem Theile des täglichen Jahrmarkts-Verzeichnißes (bei dem Monatskalender) zu begegnen, soll auf die Anlage und Revision desselben, welche bisher schon mit strengem Fleiße bearbeitet wurde, von jetzt ab eine noch geschärftere Aufmerksamkeit verwendet werden, und da hierzu das höhern Orts angefertigte alphabetische Jahrmarkts-Verzeichniß am Schluße des Wanderers die unabänderlich allgemeine Norm hergiebt, so können örtliche Abänderungen späterer Zeit, welche von den resp. Behörden anzuordnen für nöthig gefunden werden, nicht dem Wanderer als irrige Angaben zur Last fallen.

Zu vorstehender Bemerkung und wiederholter dankbarer Anerkennung der bisher genossenen gewogentlichen Unterstützung fühlte sich gedrungen, und bittet um fernere gütige Aufnahme des Wanderers

Glatz im Mai 1833.

ganz ergebenst

Fr. Aug. Pompejus.